

wem wenig auf einmal nicht genug ist, der erfährt nie, wie man nach und nach zu vielem kommt.

166. Wo nichts ist, kommt nichts hin. Was nicht ist, das kann werden.

(Hebel.)

Von zwei unbemittelten Brüdern hatte der eine keine Lust und keinen Mut, etwas zu erwerben, weil ihm das Geld nicht zu den Fenstern hineinregnete. Er sagte immer: »Wo nichts ist, kommt nichts hin.« Und so war es auch. Er blieb sein Leben lang der arme Bruder Wonichtsist, weil es ihm nie der Mühe werth war, mit einem kleinen Ersparnis den Anfang zu machen, um nach und nach zu einem größeren Vermögen zu kommen. So dachte der jüngere Bruder nicht. Der pflegte zu sagen: »Was nicht ist, das kann werden.« Er hielt das Wenige, was ihm von der Verlassenschaft der Eltern zu Theil worden war, zu Rath und vermehrte es nach und nach durch eigenes Ersparnis, indem er fleißig arbeitete und eingezogen lebte. Anfänglich ging es hart und langsam. Aber sein Sprichwort: »Was nicht ist, kann werden,« gab ihm immer Mut und Hoffnung. Mit der Zeit ging es besser. Er wurde durch unverdrossenen Fleiß und Gottes Segen noch ein reicher Mann und ernährt jetzt die Kinder des armen Bruders Wonichtsist, der selber nichts zu beißen und zu nagen hat.

167. Zimmerspruch.

(Ußland.)

Das neue Haus ist aufgerichtet,
gedeckt, gemauert ist es nicht,
noch können Regen und Sonnenschein
von oben und überall herein;
drum rufen wir zum Meister der Welt,
er wolle von dem Himmelszelt
nur Heil und Segen gießen aus
hier über dieses offene Haus.
Zuoberst woll er gut Gedeihn
in die Kornböden uns verleihn;

in die Stube Fleiß und Frömmigkeit,
in die Küche Maß und Reinlichkeit,
in den Stall Gesundheit allermeist,
in den Keller dem Wein einen guten Geist;
die Fenster und Pforten woll er weihn,
daß nichts Unsel'ges komm herein,
und daß aus dieser neuen Thür
bald fromme Kindlein springen für.
Nun, Maurer, decket und mauert aus;
der Segen Gottes ist im Haus.

168. Selber essen macht fett.

(Hebel.)

Es sagt ein altes Sprichwort: „Selber essen macht fett.“ Ich will noch ein paar hinzusetzen: Selber Achtung geben macht verständig und: Selber arbeiten macht reich. Wer nicht mit eigenen Augen sieht, sondern sich auf andere verläßt, und wer nicht selber Hand anlegt, wo es nöthig ist, sondern andere thun läßt, was er selber thun soll, der bringt's nicht weit, und mit dem Fettwerden hat es bald ein Ende.

169. Altes Gold.

(W. D. v. Horn.)

Man braucht des alten Goldes gar viel in der Haushaltung, und ich wollt' wünschen, manche Hausfrau beachtete die kleinen Stückchen, die ich ihr hier darbiete. Aufgepaßt! Trocken Brot macht Backen roth, sagte meine